

Dipl.-Theologin, Bakk. Phil.,  
Pastoralreferentin in der  
Katholischen Pfarrei  
Seliger Johannes Prassek  
[b.kuckhoff@johannes-prassek.de](mailto:b.kuckhoff@johannes-prassek.de)



### **Der kann was!**

Wer an diesem Wochenende in einer katholischen Kirche zum Gottesdienst geht, wird im Matthäusevangelium (3,1-12) auf Johannes stoßen.

Er wird in dem Text als ein stimmkräftiger Mann beschrieben, der sein Gewandt aus Kamelhaar mit einem ledernen Gürtel gebunden hat und von Heuschrecken und wildem Honig lebte. Nicht gerade ein Typ, dem ich vielleicht auf den ersten Blick etwas zutrauen würde. Die Menschen damals spürten, dass er eine befreiende Botschaft hatte. Sie kamen in Massen. Mit seinen Worten sprach er die Menschen an und brachte sie dazu ihr Leben zu überdenken und sogar radikal zu ändern.

Johannes sagte den Menschen sehr klar, dass ihr Glauben in ihrem Tun sichtbar wird und dass sie für ihr Handeln irgendwann die Verantwortung übernehmen müssen. Doch nicht er entscheidet, ob die Menschen wirklich bereuen, was sie vorher gemacht haben, sondern es wird einer kommen, der noch viel stärker, mitreißender, aber auch kompromissloser ist, als Johannes.

Diese Beschreibung passt nur schwerlich auf das kleine, hilflose Kind in der Krippe, auf dessen Geburt wir uns gerade vorbereiten und doch meint Johannes genau ihn. Jesus Christus.

Beide haben unterschiedliche Aufgaben in dieser Welt und entwickeln dafür auch unterschiedliche Talente in ihrem Leben. Und so ist es immer: Keiner kann alles und niemand kann nichts. Jeder Mensch hat Fähigkeiten. Wir müssen nur wahrnehmen und akzeptieren, was wir können und bei anderen Menschen sehen und fördern, was sie gut können. Dann kann daraus etwas Gutes für die Gemeinschaft, in der wir leben, wachsen.

Freuen wir uns, auf die Geburt dessen, der so viel anderes kann, als Johannes und nehmen wir auch unsere Fähigkeiten und die unserer Mitmenschen war.

Eine gesegnete Adventszeit wünscht Ihnen,  
Ihre Bernadette Kuckhoff